

Felix Salten an Arthur Schnitzler, 18. 3. 1921

Herrn  
D<sup>r</sup> Arthur Schnitzler  
Wien  
XVIII. Sternwartestraße 71

Olmütz, 18. 3.

Lieber,  
hoffentlich haben Sie von Otti schon das Mscpt. meiner Erzählung. Wenn nicht,  
bitte, verlangen Sie's. Ich hoffe sehr, dass Sie wohl und mehr und mehr ruhig sind  
und dass Ihnen das Arbeiten von der Hand geht! Und ich hoffe, dass Ihnen der  
Frühling so stark hilft, wie er kann. Das viele Umherfahren, das ich jetzt absolvie-  
ren muß, meist in Bu<sup>m</sup>el-Zügen, ist zu nicht angenehm, aber das Anschauen der  
milden, böhmischen Landschaft, die jetzt, bei dem schönen Wetter, wie neu aus-  
sieht, beruhigt so angenehm. Auch ist das die vierte Stadt, in der ich seit Sonntag  
lese. Noch vier folgen. Es geht gut. Ich bin zwischendurch doch viel allein, was  
wohltut, denke viel und denke natürlich auch sehr viel an Sie!

Alles Herzliche Ihnen und den Kindern.

Ihr

Felix Salten

© CUL, Schnitzler, B 89, B 2.

Postkarte, 821 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Versand: Stempel: »Olomouc 3 C.S.P., 19. III. 21, 9–10N«.

Schnitzler: mit Bleistift Jahreszahl ergänzt: »21.«

Ordnung: 1) mit Bleistift von Frieda Pollak (?) mit dem Buchstaben »A« (Abgeschrieben/Abschrift) gekenn-  
zeichnet 2) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »282«

<sup>7</sup> *haben Sie von Otti schon* ] Er bekam das Manuskript von *Der Hund von Florenz* erst am 21. 3. 1921.

Erwähnte Entitäten

Personen: Frieda Pollak, Otilie Salten, Heinrich Schnitzler, Lili Schnitzler

Werke: *Der Hund von Florenz*

Orte: Böhmen, Olomouc, Sternwartestraße, Wien

QUELLE: Felix Salten an Arthur Schnitzler, 18. 3. 1921. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03569.html> (Stand 18. Januar 2024)